

Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft
und Angewandte
Entwicklungspsychologie



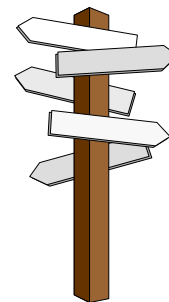
**Herzlich Willkommen
im Fachbereich !!!!!**



Einführung in die Psychologie ..oder Was studiere ich da eigentlich?

Gliederung

- **Teil I: Einführung in die Psychologie**
- Teil II: Entwicklungspsychologie



1. Popularpsychologie/Laienpsychologie
2. Einzelwissenschaft
3. inter-/transdisziplinär

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als Popularpsychologie/Laienpsychologie

- keine systematische Ausbildung
- Fehlen von Methodik und Dokumentation
- Wissenschaftler: hypothesengeleitet
- Problembestimmung, Erklärungsversuche, wissenschaftliche Prüfung der Erklärungsversuche, Überprüfung von Sachverhalten hinsichtlich Allgemeingültigkeit
- explizite Regeln (z.B. Operationalisierung der Begrifflichkeiten, Methoden zur Datensammlung, Replizierbarkeit des Vorgehens)

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Was ist Psychologie?

Die empirische Wissenschaft zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage vom Erleben, Verhalten und Bewusstsein des Menschen, deren Entwicklung in der Lebensspanne und deren inneren und äußeren Ursachen und Bedingungen.

(Zimbardo, 1988)

„Die Psychologie beschäftigt sich also (...) mit der Innenwelt [und] (...) auch damit, wie diese Innenwelt mit der Außenwelt zusammenhängt, und auf welche Weise wir als Individuen zu dieser Außenwelt in Beziehung treten.“

(Ulich & Bösel, 2005, S. 12)

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Geschichte der Psychologie








„Die Psychologie hat eine lange
Vergangenheit, aber nur eine kurze
Geschichte.“

Hermann Ebbinghaus (1850 - 1909) im Jahre 1908



1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär



Ausgewählte Daten zur Geschichte der Psychologie

- Papyrus Ebers' erwähnte Depression 
- Platon: Basis für Schichtenmodell der Seele (später Grundlage für Sigmund Freuds psychodynamisches Modell) 
- Aristoteles ca. 350 v. Chr. „Lehrbuch der Psychologie“ („über die Seele“) 
- Claudius Galen 170 n. Chr. beschreibt Anatomie des Gehirns 
- Avicenna erforscht um 1000 n. Chr. psychische Erkrankungen und beschreibt die kognitiven Prozesse des Menschenverstandes, Vorstellungskraft, Denken, Glaube und Gedächtnis 
- Thomas von Aquin, um 1250, Leib-Seele-Problem 
- Descartes, um 1630, Existenz der Seele 

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Psychologie als (Einzel)Wissenschaft



„Urväter“ der wissenschaftlichen Psychologie waren überwiegend Physiker und Chemiker wie

- Hermann von Helmholtz (1821-1894) 
- Gustav Theodor Fechner (1801-1887) 

...aber auch studierte Mediziner wie

- Wilhelm Wundt (1832-1920) 

...und Philosophen, insbesondere

- Johann Friedrich Herbart (1776-1841) 
- Rudolf Hermann Lotze (1817-1881) 

1. Popularpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Die Philosophie, die Biologie und die
Physiologie waren die Quellen für die
Geburt der Psychologie.

- 1879 gründet Wilhelm Wundt an der Universität
Leipzig das weltweit erste psychologische
Institut.



- Wundt-Schüler gründen eigene psychologische
Institute (z.B. Oswald Külpe und Karl Marbe
1896 in Würzburg).



- Die „Würzburger Schule“ befasste sich
vorwiegend mit Denk-, Urteils- und
Willensprozessen.

Von der Gestaltpsychologie ...

Max Wertheimer (1880-1943) und Wolfgang Köhler (1887-1967) waren die maßgeblichen Begründer der Frankfurter und der Berliner Schule der Gestaltpsychologie.



Den elementaristischen Überlegungen Wundts stellten sie einen ganzheitspsychologischen Ansatz gegenüber. Eine Gestalt lässt sich nach ihrer Überzeugung nicht aus der Summe der Einzelkomponenten erklären.

... über den Behaviorismus ...

Die Gestaltpsychologie wurde jedoch bald durch den zunehmend dominanteren amerikanischen Behaviorismus in den Hintergrund gedrängt.



Die zentrale Maxime des Behaviorismus bestand darin, nur beobachtbares Verhalten als Untersuchungsgegenstand anzuerkennen.

Die noch in der „Würzburger Schule“ erforschten kognitiven Prozesse des Denkens, Urteilens und Wollens waren tabu.

... zur kognitiven Wende

Erst mit der kognitiven Wende Anfang der siebziger Jahre wandte man sich wieder in Form der „Psychologie der Informationsverarbeitung“ diesen Prozessen zu.



1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär



100 Jahre DGPs

Im Jahr 2004 feiert die Deutsche Gesellschaft für Psychologie ihr 100jähriges Bestehen. Anlässlich der Vorbereitungen dieses Jubiläums wurde ein 100 Jahre-Online-Kalender erstellt, mit dem an wichtige und interessante Ereignisse der Psychologiegeschichte und der DGPs erinnert werden soll.



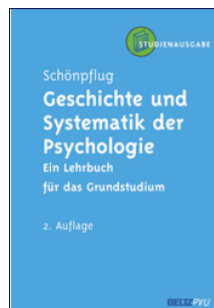
Teilnehmer am Kongress für experimentelle Psychologie in Giessen
18.-21. April 1904.
© Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie der Universität Göttingen

www.dgps.de



The screenshot shows the homepage of the Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP). At the top left is the BDP logo and the text 'Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen'. Below this is a navigation menu with buttons for 'Der Verband', 'Politik', 'Angebote', 'Beruf Psychologe', 'Presse', 'Mitgliedschaft', and 'Mitgliederbereich'. A secondary menu includes 'Sektionen', 'Landesgruppen', 'BV Studierende', 'Akademie - DPA', 'Verlag - DPV', and 'Wirtschaftsdienst'. The main content area is titled 'AKTUELL' and lists several news items: 'REPORT PSYCHOLOGIE 10-2006', 'LANDESPSYCHOLOGENTAG AM 27.10. IN MAINZ ZUM THEMA "VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF"', 'DEUTSCHLAND GEHT IN DER BILDUNG NICHT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG 17. Bundeskonferenz für Schulpsychologie lieferte Impulse für mehr Leistung an Schulen', 'MEDIENTRAINING IN BERLIN', 'PSYCHOLOGISCHE DIENSTE FÜR EINE BESSERE VERSORGUNG IM KRANKENHAUS', and 'INTERKULTURELLE KOMPETENZ IM KRANKENHAUS - BRÜCKEN BAUEN ZU LEBENSGESCHICHTE UND HERKUNFT Veranstaltung der Klinischen Psychologen'. There is also a link for 'Weitere Meldungen...'. On the right side, there is a banner for '1946 - 2006 60 Jahre BDP' and a small box that says 'Eine Mitgliedschaft im BDP zahlt sich für Sie aus - in Euro und Cent'.

www.bdp-verband.org



Wolfgang Schönflug
Geschichte und Systematik der Psychologie
Ein Lehrbuch für das Grundstudium

2., überarbeitete Auflage 2004

511 Seiten.
BeltzPVU

EUR 29,90 / sFr 52,90
ISBN 3-621-27559-2


Notieren

Wolfgang Schönflug



Dr. Wolfgang Schönflug ist Professor für Psychologie (emeritiert) an der Freien Universität Berlin.



Freie Universität  Berlin

Ziele der Psychologie

Die Psychologie will als Wissenschaft verstehen und erkennen, wie Menschen ihr persönliches Leben in ihren sozialen Beziehungen und Gemeinschaften erleben, verstehen und durch ihr Verhalten organisieren (können).

Ziele der Psychologie als Wissenschaft:

1. Beschreibung, Erklärung und Vorhersage von Verhalten
2. allgemeingültige (nomologische) Aussagen und Gesetze formulieren
3. Regelmäßigkeiten und damit Kausalmechanismen zu verstehen (Ursache-Wirkungs-Beziehung)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär

ABER:

- Welche Formen von Kausalerklärungen sind in der Psychologie überhaupt möglich?
- Ist für die Psychologie eine den Naturwissenschaften analoge Kausalanalyse möglich und sinnvoll?
(Brunner, 1983; von Wright, 1974)



1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Denkmodelle & Forschungsstrategien aus

- Geisteswissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Naturwissenschaften

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

- ...nur nachdenkend, deutend, sich nur theoretisch auseinandersetzend.
- Seele/Geist im philosophischen oder theologischen Sinn ist nicht Gegenstand der Psychologie.
- ...„durchschauend“, „wahrsagend“, jede Handlung „analysierend“.
- Hauptgegenstand ist NICHT gestörtes Verhalten /psychische Störungen.



1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Die Psychologie hat sich als eigenständige Wissenschaft etabliert, sie ist als Einzelwissenschaft anerkannt:

- Einrichtung eigener Lehr-/Forschungsinstitute
- Eigene wissenschaftliche Fachliteratur
(pro Jahr ca. 40.000 wissenschaftl. Bücher & Zeitschriftenartikel)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Disziplin	Biologie	Medizin	Anthropologie	Pädagogik	Soziologie	Psychologie
Blickwinkel	Leben	Organismus	Mensch an sich	Educandus	Rollen-träger	Person (psychische Zustände und Vorgänge)
Anwendungsziele	Schutz des Lebens	Heilung	Menschlichkeit zur Geltung bringen	Bildung	Gestaltung von Zusammenleben	Besseres Selbst-/Fremdverstehen, seelische Gesundheit

(aus Ulich & Bösel, 2005, S. 73)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär

Die Psychologie beschreibt und erklärt also empirisch *mentale Prozesse*, konkrete *Verhaltensmechanismen* und Interaktionen von mentalen Prozessen und Verhalten von *einzelnen Menschen* (alleine oder als Individuum in Gruppen).

Die Psychologie ist somit eine Erfahrungswissenschaft (empirische Wissenschaft). Sie bearbeitet ähnliche Fragen, wie die Philosophie (z.B. Grundlagen von Gut und Böse), verwendet jedoch ein anderes Vorgehen: Anhand von Beobachtungen überprüft sie die Richtigkeit psychologischer Theorien.

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. **Einzelwissenschaft** – 3. inter-/transdisziplinär

Natur-/Geisteswissenschaft?

Geschichts-, Literatur-
wissenschaft,
etc.



„arts“



ideographisch

Biologie, Physik,
etc.



„sciences“



nomothetisch

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Paradigmen der Psychologie

= wissenschaftliche Ansätze, die eine Kombination von
Grundüberzeugungen, Forschungsmethoden und
Darstellungsformen kombinieren, die zu Vorbildern für
Mitglieder einer Scientific Community werden

Kuhn (1962/1967)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Wichtige Paradigmen der Psychologie:

- Behavioristisches Paradigma
- Informationsverarbeitendes Paradigma
- Psychoanalytisches/psychodynamisches Paradigma
- Phänomenologisches/Humanistisches Paradigma
- Medizinisches Paradigma
- Neurowissenschaftliches Paradigma
- Soziobiologisches / evolutionäres Paradigma

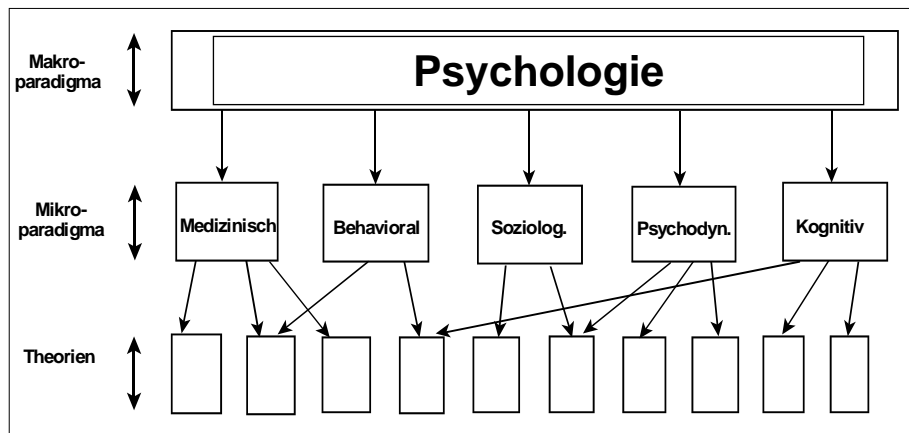
1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

Tabelle 2. Aktuelle Ansätze in der Psychologie

	Zentrale Fragestellung	Typische Fragen
Neurowissenschaftlicher Ansatz	Auf welche Weise ermöglichen Körper und Gehirn Emotionen, Erinnerungen und sensorische Erfahrungen?	Wie werden Informationen im Körper weitergeleitet? Welche Verbindung gibt es zwischen Blutzusammensetzung und Stimmung oder Antrieb?
Evolutionärer Ansatz	Wie fördert die natürliche Selektion von Merkmalen die Weitergabe der eigenen Gene?	Auf welche Weise beeinflusst die Evolution bestimmte Verhaltenstendenzen?
Verhaltensgenetischer Ansatz	Wie stark beeinflussen unsere Gene und unsere Umwelt unsere individuellen Unterschiede?	Wie stark werden psychologische Eigenschaften wie Intelligenz, Charakter, sexuelle Orientierung oder Depressionsanfälligkeit genetisch bestimmt? Wie stark werden sie durch die Umwelt geprägt?
Psychodynamischer Ansatz	Wie entsteht Verhalten aus unbewussten Trieben und Konflikten heraus?	Wie können wir die Persönlichkeitsmerkmale oder die Störung eines Menschen in Begriffen wie Sexual- oder Aggressionstrieb oder als maskierten Ausdruck unerfüllter Wünsche und Kindheitstraumata erklären?
Verhaltenspsychologischer Ansatz	Wie erlernen wir beobachtbare Reaktionen?	Wie lernen wir, vor bestimmten Objekten oder Situationen Angst zu haben? Welche wirksamen Methoden gibt es, unser Verhalten zu ändern, etwa abzunehmen oder nicht mehr zu rauchen?
Kognitiver Ansatz	Wie kodieren, verarbeiten und speichern wir Informationen und wie rufen wir sie wieder ab?	Wie benutzen wir Informationen, wenn wir uns erinnern, argumentieren oder ein Problem lösen?
Soziokultureller Ansatz	Wie variiert Verhalten und Denken je nach Kultur und Situation?	Wir sind Afrikaner, Asiaten, Australier, Europäer oder Nordamerikaner. Worin gleichen wir uns als Mitglieder der einen menschlichen Familie? Worin unterscheiden wir uns voneinander als Angehörige verschiedener Umwelten?

(Myers, 2005, S. 13)

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. inter-/transdisziplinär

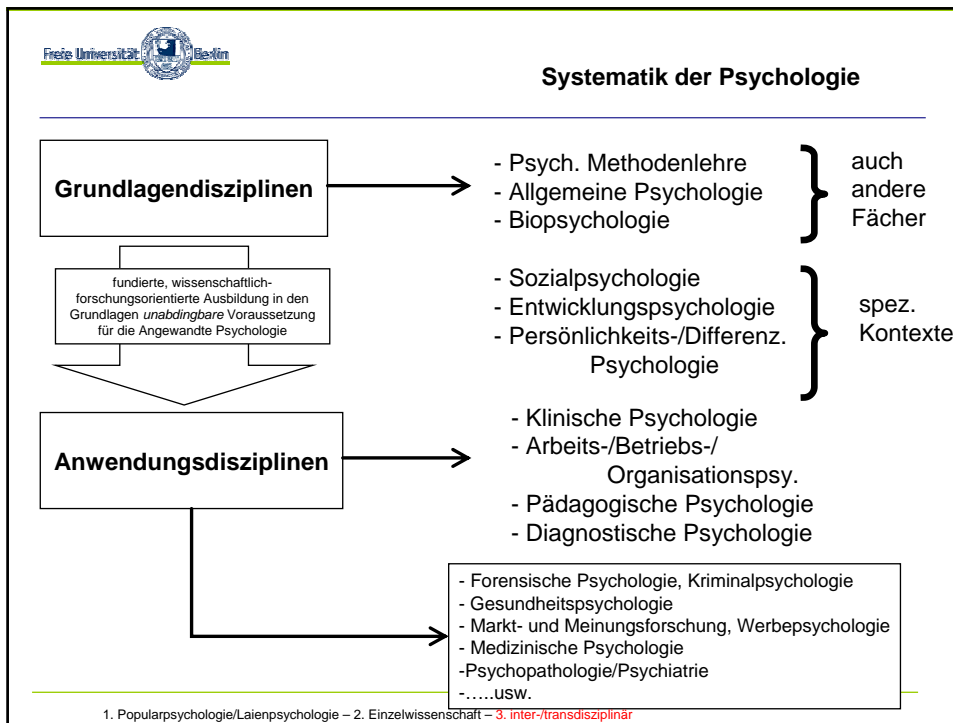


1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. **inter-/transdisziplinär**

Wie geht man damit um?

- Pluralismus = Nebeneinander verschiedener Paradigmen
- Eklektizismus = Auswahl aus unterschiedlichen Paradigmen
- Bemühungen um Integration = Suche nach Gemeinsamkeiten

1. Populärpsychologie/Laienpsychologie – 2. Einzelwissenschaft – 3. **inter-/transdisziplinär**



Freie Universität Berlin

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

<http://www.erwiss.fu-berlin.de/>

Wissenschaftsbereich Psychologie

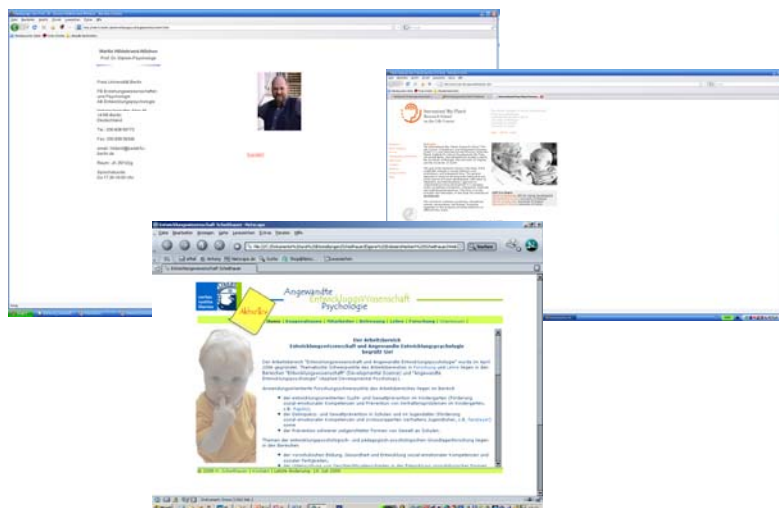
- 16 Arbeitsbereiche an der FU
- 1 Fachbereich Humanmedizin/Forensische Medizin
- 2 Ergänzungstudiengänge
- mehrere Arbeitsstellen und Akademien
-

Definition

„Die Entwicklungspsychologie befasst sich mit Zeit überdauernden und nachhaltigen quantitativen und strukturellen Veränderungen von Merkmalen und Prozessen, die auf die Zeitdimension des gesamten individuellen Lebensverlaufes bezogen werden können, die vielfach aufeinander aufbauen, in der Regel geordnet stattfinden und einer gesetzmäßigen ‚Entwicklungslogik‘ entsprechen.“

(Preiser, 2003, S. 150)

Entwicklungspsychologie FU Berlin



Lehre Entwicklungspsychologie

12 925
- V -
Zur psychischen Entwicklung in den ersten Lebensjahren (Psy, NF, EWS) (2 SWS); Mi 16.00-18.00 - Rest- / Silberlaube Habelschwerder Allee 45, Rm 30 (Hirsaal)

(18.10.) **Marin Hildebrand-Nilsen**

Die Vorlesung ist eine Einführung in die Psychologie der frühen Lebensjahre. Sie wird sich mit den Theorien und empirischen Befunden zur psychischen Entwicklung von Kindern in den ersten Lebensjahren - von der Geburt bis zum vorschulalter - befassen. Im Vordergrund stehen dabei: Die Diskussion der Anlage-Umwelt-Problematik am Beispiel der Entwicklung der Geschlechtsidentität; die Theorie zur kognitiven Entwicklung von Jean Piaget und aktuelle soziokognitive Weiterentwicklungen; John Bowlby und die Entwicklung der Bindungsbeziehungen; die moderne psychoneurobiologische Entwicklungspsychologie, insbesondere die Arbeiten von Daniel Stern; ein kurzer Exkurs zur soziokulturellen Entwicklung, wie sie vor 75 Jahren von Lev S. Wygotzki (Wygotski) und heute von Michael Tomasello konstruiert wird. Vorbereitung: Lektüre: Martin Domon (1997) Die frühe Kindheit. Frankfurt Fischer TB; August Hanauer (1996) Entwicklungsstörungen. Bonn: Huber, 2. veränd. Ausgabe.

12 926
- S -
Die Bindungstheorie - Theoretische Grundlagen, Messinstrumente und empirische Befunde (Psy, NF) (2 SWS); Do 12.00-14.00 - Rest- / Silberlaube Habelschwerder Allee 45, Kl 25/134

(19.10.) **Marin Hildebrand-Nilsen**

Das Seminar ist als Vertiefung zur Vorlesung "Zur psychischen Entwicklung in den ersten Lebensjahren" gedacht, kann aber auch unabhängig davon besucht werden. Die Theorie von Bowlby und Ainsworth ist neben der Theorie von Piaget eine der am intensivsten empirisch untersuchten Entwicklungstheorien. Ihre Themen zum Einfluss der frühen Mutter-Kind-Beziehung sind weitgehend und populär ein Lebensjahre Einfluss der Erfahrungen in den ersten Lebensjahren, durchaus vergleichbar mit der Psychoanalyse, wenn auch in weit größerem Maße empirisch belegt. Im Seminar sollen einige Forschungsinstrumente zur Messung der Bindungsqualität und die zugehörigen Ergebnisse vorgestellt und diskutiert werden, die sich vor allem mit den Fragen der Konstanz und Stabilität der Bindungsqualität über die Lebensspanne und über verschiedene Generationen hinweg befassen. Die aktuelle Übersichtslektüre wird u. a. das von Lisette Ahnert herausgegebene Buch "Frühe Bindung" (2014) herangezogen werden.

Nachmeldung!

12 924
- S -
Moralentwicklung (Psy, NF, EWS) (2 SWS); Mo 17.00-19.00 - Rest- / Silberlaube Habelschwerder Allee 45, Kl 25/134

(26.10.) **Manika Keller**

In dem Seminar sollen neuere Theorien der Moralentwicklung diskutiert werden. Die kognitiv entwicklungspsychologische Ansatz, die domänen spezifische Theorie der Moralentwicklung, moralische Motivation und moralische Gefühle, moralische Identität sowie Moral und Kultur. Außerdem sollen eigene Interviews durchgeführt werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind die Kenntnisse in entwicklungspsychologischen Theorien und Methoden.

12 927
- S/E -
Lifespan Development and the Brain (Psy, NF) (2 SWS); Di 16.00-18.00 - Rest- / Silberlaube Habelschwerder Allee 45, Kl 24/123

(17.10.) **Shu-Chen Li**

This seminar focuses on the developmental analysis of brain-culture interactions and argues that this system is interactive and reciprocal; brain and culture co-determine each other. To capture the ubiquitous reach and significance of the mutually dependent and co-productive brain-culture system, the metaphor of bi-cultural co-constructivism is invoked. Evidence from the fields of cognitive neuroscience, cognitive psychology, and developmental psychology is reviewed. A special focus of the seminar is its coverage of the entire human lifespan. (see Baltes, Reuter-Lorenz, & Stöcker, 2003)

12 928
- S -
Individuelle Unterschiede in der Entwicklung (Psy) (2 SWS); Fr 14.00-16.00 - Rest- / Silberlaube Habelschwerder Allee 45, Kl 27/106

(20.10.) **Ulman Lindenberger**

Thema des Seminars sind interindividuelle Unterschiede in der Entwicklung. Ein Schwerpunkt behandeln werden vier Merkmalsfelder: Temperament/Parasitabilität, Bindung, Impulskontrolle und Intelligenz. Im Vordergrund stehen jeweils eine Einführung in das Merkmalfeld, seine Messung in Säuglingsalter und früher Kindheit sowie das Ausmaß an relativer Stabilität im Lebenslauf. Diskutiert wird die Interaktion biologischer und kultureller Bedingungen individueller Entwicklungsunterschiede.

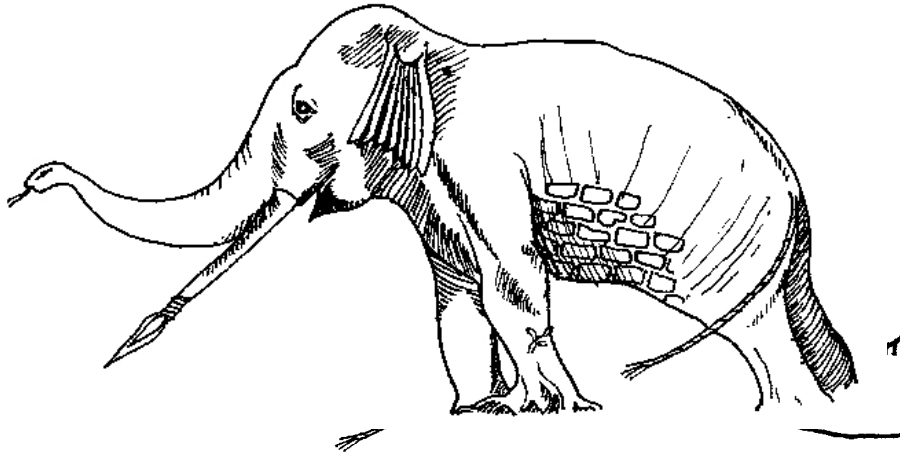
Achtung Neuer Termin und Raum!

12 932
- V -
Brennpunkte der psychologischen Gerontologie (Psy) (2 SWS); Mi 16.00-18.00 - Rest- / Silberlaube Habelschwerder Allee 45, Kl 25/121a
Am 17.09., 28.06. und 12.07 findet das Seminar in Raum 3K 27/103 statt.

(04.10.) **Jacqui Smith, Christos Tesch-Römer**

The screenshot shows the official website of the 'Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie' at Freie Universität Berlin. The page is in German and contains the following information:

- Header:** Faculty of Educational Science and Psychology, Department of Developmental Psychology and Applied Developmental Psychology.
- Contact Information:**
 - Address: Habelschwerder Allee 45, Raum 3K 25/122a, 10419 Berlin
 - Secretary: Veronika Wieser (030) 838-557 51, (030) 838-517 31, Email: bob@zedat.fu-berlin.de
 - Head of Department: Prof. Dr. Herbert Schubert
 - Open Office Hours: Monday 9-11 AM (except during semester breaks)
- Research Focus:** The department is part of the Faculty of Educational Science and Applied Developmental Psychology. Research areas include Developmental Psychology and Applied Developmental Psychology.
- Research Projects:**
 - Substantiated by approx. 5.5 million (09.09.2009)
 - Research projects on project funding to be selected (09.09.2009)
 - The Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft ist amgegründet (19.09.2009)
- What is 'Developmental Science' (Develo...):** A short text explaining that developmental science (Developmental Psychology) is a multidisciplinary field that studies the development of individuals from birth to old age, focusing on biological, psychological, and social aspects.



Präventionsprogramme/Längsschnittstudien

Kindergärten

- Prävention Verhaltensprobleme
- Förderung soz.-emot. Kompetenzen
- Bildungsprädiktoren

Jugendalter/Schule/Verein

- Prävention Bullying/Gewalt
- Förderung soz.-emot. Kompetenzen



www.papilio.de



www.fairplayer.de



Kooperation/Zusammenarbeit Gewaltprävention

— Polizei Berlin — Polizei Bremen — SENBWF Berlin— DFK —

„Berliner Leaking-Projekt“
Prävention schwerer, zielgerichteter Formen von Schulgewalt

Weitere Forschungsschwerpunkte

Aggression/Gewalt

- Relationale Aggression (Metaanalyse etc.)
- Bullying in der Schule/Cyberbullying
- Social Ostracism



...bis
baaaald!